Rabenauer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Abonnementspreis einschließlich zwei illustrierter achtseitigen Beilagen sowie eines illustrierten Witzblattes 1,50 Mk.

Zeitung für Tharand, Seifersdorf,

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren Raum 10 Pf., für auswärtige Inserenten 15 Pf. Reklamen 20 Pf. Annahme von Anzeigen für alle Zeitungen.

Klein- und Großölsa, Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Coßmannsdorf, Lüban, Borlas, Spechtritz 2c.

Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 122. Fernsprecher: Amt Deuben 114. Donnerstag, den 15. Oktober 1908. Fernsprecher: Amt Deuben 114. 21. Jahrgang.

Bekanntmachung,
die Ausfüllung der Hauslisten betreffend.

Die den Hausbesitzern der hiesigen Stadtgemeinde zugestellten Hauslisten sind entsprechend der auf der ersten Seite der Listen ersichtlichen Bemerkungen genau auszufüllen und zur Vermeidung der dort angedrohten Strafe innerhalb 10 Tagen längstens aber bis zum

20. Oktober dieses Jahres

im Rathause (Stadtkasse) wieder abzuliefern.

Die Rückgabe wolle man nicht durch Kinder, sondern durch erwachsene Personen bewirken lassen.

Die Ausfüllung der Hauslisten hat nach dem Stande vom **12. Oktober ds. Js.** zu geschehen.

Nicht selbständige steuerpflichtige Personen — Gehilfen — sind **da in der Hausliste zu verzeichnen wo sie wohnen, nicht wo sie in Arbeit stehen.**

Rabenau, am 13. Oktober 1908.

Der Bürgermeister.

Aus Nah und Fern.

Rabenau, den 14. Oktober.

— Eine Verordnung des Kultusministeriums ist erschienen, welche für weitere Kreise ihres Interesses nicht entbehrt. In dieser Verordnung heißt es, daß das Kriegsministerium Gesuche junger Leute zum freiwilligen Eintritt in Heer und Marine nicht berücksichtigen kann, wenn der Gesuchsteller schon wegen Vergehen polizeilich vorbestraft worden ist. Die Fortbildungsschule soll deshalb ihre Zöglinge vor allem auf den schädlichen Einfluß des Alkohols und schlechter Lektüre hinweisen.

— Wir erhalten folgende Zeilen: „In Nr. 121 des Rabenauer Anzeigers befindet sich in der Statistik über den Postverkehr der Orte Rabenau, Dippoldiswalde, Tharand und Wilsdruff, soweit die Angaben das Postamt Rabenau betreffen, folgender Fehler: Die Porto- und Telegraphen-Gebühreneinnahme beträgt nicht 41 558 M. sondern 30 516 M. Um Berichtigung dieser Angabe wird gebeten. Loosi." — Unsere Zahlen sind dem Dresdner Handelskammerberichte entnommen, demnach müßte dort ein Irrtum vorliegen. D. R.

— Die Steuerbeträge zur Dresdner Handelskammer betrugen 1907 und 1905 2 % der Einkommensteuer (aus Spalte d). Für Rabenau kamen in Frage 1907 54,99 M., 1905 32,03 M., 1903 55,57 M., für Tharandt 1907 57,68 M., 1905 60,21 M., 1903 50,96 M., Wilsdruff 139,42 M., 130,24 M. und 156,90 M.

— Die freiwillige Abteilung der Pflichtfeuerwehr in Niederhäslich hatte am Sonntag das erste Mal die Ehre, in Uniform Probe ihres Könnens vor Herrn Brandinspektor Kelling-Rabenau abzulegen. Anwesend waren noch Herren Hauk und Karl Köhler aus Rabenau, verschiedene Mitglieder auswärtiger Wehren und einige Mitglieder des Gemeinderates. Es fanden Fußdienst, Uebungen an der Spritze, am Schlauchwagen und an der Anstellleiter statt. Die Hauptübung war ein Sturmangriff. Bei der Besprechung der Uebungen im Ratskeller gab Herr Branddirektor Kelling seiner Freude darüber Ausdruck, daß er die Wehr das erste Mal in Uniform besichtigen konnte und sprach sich lobend über das Gesehene aus. Er bezeichnete die Leistungen mit sehr gut und äußerte den Wunsch, die Wehr recht bald als freiwillige Feuerwehr im Bezirks- und Landesverbande begrüßen zu können. Ganz besonders aber freute er sich auch über die Vorführung einer Sanitätsübung, die er als mit größter Ruhe und Sicherheit ausgeführt bezeichnete. Herr Gemeindevorstand Schroth dankte dem Brandinspektor für die ehrenden Worte und versicherte, daß auch die Gemeinde der Wehr nicht hinderlich sein werde, wenn sie sich in eine freiwillige umwandeln würde.

— Im Tharandter Amtsgerichtsbezirk hatte man 4 Genoss. m. b. H. mit 1 656 500 Mk. Kapital; es bedeutet dies gegen 1906 bei ebenfalls 4 Gesellschaften eine Kapitalvermehrung von 40 000 Mk.

— Vor dem Schöffengericht Tharandt hatten sich die Bauarbeiter Benedix und Richter aus Obernaundorf zu verantworten. Sie haben nach der Anklage am 9. August im Poisenwalde Stuhlbauer Geißler aus Rabenau geschlagen, was nach ärztlichem Attest erforderlich machte, daß Geißler wegen mehrerer Verletzungen 3 Wochen im Bette lag. Die Vorgeschichte ist die folgende: Auf dem Nachhauseweg von einem Vergnügen hatte sich die Braut Benedix einem befreundeten Ehepaare angeschlossen, nicht aber ihrem Bräutigam Benedix, nach seiner Aussage durch den Genuß geistiger Getränke aufgeregt, fing mit dem Ehemann Streit an, in den sich Geißler (wie dieser erklärte) hineinmischte, um Ruhe zu stiften. Geißler fuhr jedoch schlecht dabei; Zeuge Graf sagte aus, Benedix habe Geißler in den Graben geworfen und mit den Fäusten zugeschlagen. Richter assistierte mit seinem Stock. Die Anklage lautete auf gemeinsame Körperverletzung. Diese Annahme erwies sich aber nicht als richtig. Benedix wurde freigesprochen. Richter erhielt, weil er mit dem Stocke zugeschlagen hatte, 3 Wochen Gefängnis.

— Der Schuhmacher Franz Nowy in Coßmannsdorf wurde von der ersten Strafkammer in Freiberg wegen fahrlässigen Falscheides und wegen Hinterziehung der Hilfsvollstreckung zu 4 Monat. Gefängnis verurteilt.

— Das am 30. Juni beendete 57. Betriebsjahr der Thodeschen Papierfabrik, A.-G. zu Hainsberg schloß mit einem Gewinn von 66 126 M. (i. V. 95 384 M) ab. Zwecks weiterer Konsolidierung des Unternehmens wird der Aufsichtsrat der auf den 30. Oktober anzuberaumenden Generalversammlung vorschlagen, 50 000 Mark (53 000 M.) zu Abschreibungen zu verwenden und nach Dotierung der Reserve auf die verlosbaren Gewinnanteilscheine wieder 4 Proz. Zinsen zu vergüten. (Im Vorjahre erhielten die Vorzugsaktien noch 4 Proz. Dividende.)

— Im besten Mannesalter von nahezu 40 Jahren starb in Dippoldiswalde an den Folgen eines Herzleidens der zweite Seelsorger Herr Pastor Sieber. Der Verewigte amtierte sieben Jahre in Dippoldiswalde.

— Der in der Gußstahlfabrik in Döhlen beschäftigte Arbeiter Kleber wurde in der Nähe des Wasserwerks in Kleinburgk erhängt aufgefunden.

— In der Ortsgruppe Plauenscher Grund des Verbandes Sächsischer Industrieller wird Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann am Freitag, den 13. Oktober einen Vortrag halten.

— Der 22jährige Dienstknecht Max Rich. Pitzschmann aus Kleinburgk diente im vergangenen Sommer bei einem Gutsbesitzer in Grumbach. Am 7. Juli stahl er daselbst einer Wirtschafterin, die bei dem Gutsbesitzer zu Besuch weilte und ihr Portemonnaie auf dem Tische liegen ließ, ein Zwanzigmarkstück, um davon Kleidungsstücke zu kaufen. P. erntet als rückfälliger Dieb 4 Monate Gefängnis.

— Hat Frauenstein keine Wahlberechtigten? Man möchte es fast glauben, wenn man einen Entwurf für die Neueinteilung der Wahlkreise studiert. Nach diesem gehört der Amtsgerichtsbezirk Frauenstein mit den Bezirken Dippoldiswalde und Altenberg (mit Ausnahme von Altenberg und Geising) zum 27. Wahlkreis, in dem trotz eifrigsten Suchens (in der Uebersicht über die Zahl der Landtagswahlberechtigten) man Frauenstein nicht findet. Im „Frauenst. Anzeiger" ruft man ganz verzweifelt aus: „Uns muß aber auch alles passieren!"

— In Grumbach erlitt ein Obstpflücker durch Herabgleiten von der Leiter Verletzungen am linken Oberschenkel, so daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte.

— Der Gasthof zu Roßthal soll am 26. November an Dresdner Gerichtsstelle versteigert werden. Das Grundstück ist auf Mark 125 000 geschätzt. Das Schankwirtschaftsinventar, dessen Zubehöreigenschaft nicht feststeht, ist besonders auf 4417 Mk. geschätzt.

— Der 658 Mitglieder zählende Bezirkslehrerverein Dresden-Land hat in seiner am 10. Oktober in Dresden („Drei Raben") abgehaltenen Versammlung einstimmig nachfolgende Entgegnung auf die Resolution des Gemeindetages vom 8. Oktbr. angenommen: „Der Bezirkslehrerverein Dresden-Land hat von der durch die Presse verbreiteten Resolution des Gemeindetages der Königlichen Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt mit Befremden Kenntnis genommen. Er bedauert diese Kundgebung, insofern sie die Erfüllung der in ihr „als berechtigt anerkannten Wünsche der Lehrerschaft" ausdrücklich versagen will, trotzdem von den berufenen Vertretern des Volkes und von der hohen Staatsregierung wiederholt einmütig die neue Gehaltsnormierung nachdrücklichst als die durchaus nötigste Mindeststaffel selbst für die entlegensten und billigsten Gemeinden Sachsens aufgestellt worden ist. Das im Gesetz festgelegte Minimum kann nicht für zureichend erachtet werden für die Gemeinden in der Umgebung einer großen Stadt. Durch die Zusammensetzung des Gemeindetages: Bürgermeister, Stadträte, Gemeindevorstände, Gemeindeältesten, Schulvorstandsvorsitzende, sowie durch den Namen „Gemeindetag der Königl. Amtshauptmannschaften" wird in weiten Kreisen die Meinung erweckt, als handele es sich um eine rein gesetzliche oder amtliche Einrichtung, und doch ist der Gemeindetag eine vollständig freie Vereinigung. Der Schein der Amtlichkeit wird durch die Ausdrucksweise der Resolution verstärkt, wenn sie unter anderem besagt: „Der Gemeindetag müsse es sich versagen, die Wünsche der Lehrer voll zu erfüllen" und „der Gemeindetag wird eine Aufforderung an die Gemeinden ergehen lassen". Die Beschlußfassung über den ersten Punkt steht lediglich den Schulvorständen zu, und für den zweiten Punkt fehlt dem Gemeindetag auch die offizielle Berechtigung. Der Gemeindetag bezweckt offenbar eine dem Sinne des Gesetzes zuwiderlaufende gegenseitige Verpflichtung und Beeinflußung der Gemeinde- u. Schulverwaltungen nach der Richtung hin, die Lehrergehalte auch in den einer Großstadt benachbarten teuren Orten auf der untersten Linie zu halten. Die Selbstverwaltung der Schulgemeinden wird durch ein derartiges Vorgehen durchbrochen, zum mindesten stark beeinträchtigt. Die Lehrerschaft betont auch jetzt, daß der von Regierung und Ständekammern klar zum Ausdruck gebrachte Grundsatz: „Die Volksschullehrer sind auf Grund ihrer Vorbildung wie der Bedeutung ihres Amtes hinsichtlich ihrer Gehaltsbezüge einzureihen zwischen die Beamten mit Realschulbildung einerseits und die Lehrer an Seminaren und Realschulen andererseits" nach wie vor mit ebensolcher Zähigkeit als Berechtigung festgehalten wird".

— **Kleine Notizen.** — Der ungefähr 40 Jahre alte, aus Böhmen gebürtige Arbeiter Michel hat in einer bei Plauen gelegenen Ziegelei beim Abtragen von Lehm einen gewaltsamen Tod gefunden. Er stand während seiner Arbeit auf einer 4 Meter hohen Lehmwand, als er plötzlich herunterstürzte und dabei mit dem Kopf auf eine eiserne Lowry so heftig aufschlug, daß der Tod bald eintrat. — Ein in der Bezirksanstalt Wiesenburg untergebrachter alter, fast blinder Häusling namens Kammerer, der sich jedenfalls über die Umfassungsmauer der alten Burg zu sehr herübergebeugt hatte, stürzte in die Tiefe. Er brach die Beine an mehreren Stellen und trug so schwere innere Verletzungen davon, daß sein Tod bald darauf eintrat. — In Leipzig hat sich der Inhaber der bekannten Leipziger Pelzwarenfirma F. Witzleben, die ihren Sitz am Markt im Bismarck-Haus hat, Paul Otto Witzleben erschossen. Die Firma war vor einiger Zeit in Konkurs geraten. In diesen Tagen sollte ein gerichtlicher Vergleich mit den Gläubigern stattfinden, bei dem diese etwa 20 Prozent erhalten sollten. Mehre Bankhäuser hatten sich bereit erklärt, das Geld gegen genügende Sicherheit zu geben. Diese Sicherheit zu beschaffen, ist Witzleben aber wahrscheinlich nicht möglich gewesen. — Der Ulan Neumann von der zweiten Schwadron des Kaiser-Ulanen-Regiment in Chemnitz stürzte am Sonntag abend beim Abspringen von der elektrischen Bahn so unglücklich, daß er bald darauf starb. Der Unglückliche hatte seinen Vater, der ihn besuchte, auf die Bahn begleitet und wollte vom Bahnhof in die Kaserne zurückkehren. — Auf dem Bahngleise zwischen Einsiedel und Dittersdorf wurde ein Unbekannter, gutgekleideter Mann in den 40 er Jahren tot aufgefunden. Dem Unglücklichen war der Kopf vom Rumpfe getrennt. In einer Tasche des Toten fand man einen Steuerzettel, nach dem der Verunglückte aus Crimmitschau stammen dürfte. Vermutlich liegt Selbstmord vor. — In Bregenz hat ein 13jähriger Knabe ein 9 Jahre altes Mädchen erschossen. — Der amerikanische Ballon „St. Louis", Teilnehmer an dem Gordon-Bennett-Rennen, ist in der Nordsee untergegangen. — Auf dem Bahnhofe Alt-Mügeln wurde dem dreijährigen Sohn des Fabrikarbeiters Isleb aus Mügeln von einem Personenzuge der linke Fuß abgefahren. Das Kind hatte sich an den Zug angehängt. — In Weidiß bei Rochlitz fuhr ein Radfahrer gegen eine Leiter, auf welcher der mit Obstabnehmen beschäftigte Schmiedemeister Schirmer stand. Dieser stürzte herunter und erlitt schwere Verletzungen, die seinen Tod herbeiführten. — Mittels Einbruchs sind nachts aus einem Geschäftslokal in Leipzig etwa 1180 Paar Herren- Damen- und Kinderstiefel von Leder und Tuch, sowie 170 Paar Herren- und Damen-Gummischuhe und 60 Paar Filzpantoffel im Gesamtwert von einigen tausend Mark gestohlen worden.

— Landtagsabgeordneter Goldstein ist von einem Schlaganfall betroffen worden. Der Erkrankte ist bekanntlich Chefredakteur des in Zwickau erscheinenden sozialdemokratischen Parteiorgans. Wenngleich zu ernsten Besorgnissen kein Anlaß vorzuliegen scheint, so dürfte Herr Goldstein, der Mitglied des sächsischen Landtags ist, doch auf längere Zeit an den Arbeiten der jetzt tagenden Wahlrechtsdeputation teilzunehmen behindert sein.

— Beim Abtragen eines alten Hauses in dem bayrischen Grenzorte Trebgast fand man an zwei Stellen eingemauert 83 guterhaltenen Münzen aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Darunter waren auch acht Stück wertvolle Goldmünzen.

— Ein Zwischenfall beim Einzuge des Königs von Spanien in Leipzig ereignete sich, als der Zug den Georgi-Ring passierte. Dort drängte sich ein in den 50er Jahren stehender Mann durch den Kordon und reichte in den Wagen des Kreishauptmanns eine Ansichtspostkarte. Als er eine gleiche Karte in den Wagen des Königs werfen wollte, nahm man den Mann fest und sistierte ihn nach der Polizeiwache am Naschmarkt. Hier stellte es sich heraus, daß man es mit dem 56jährigen Gastwirt Karl Leßner zu tun hatte, Besitzer des Gasthauses „Waldhaus" in Dölkau bei Halle. Die Karten waren Ansichtskarten seines Etablissements. Nach Feststellung seiner Persönlichkeit wurde der Dölkauer Gastwirt entlassen. Nachträglich ward der Mann abermals in behördliche Obhut genommen, da sein weiteres Verhalten darauf schließen ließ, daß man es mit einem Geisteskranken zu tun hatte.

— Prinz Heinrich von Preußen hat dem Grafen Zeppelin versprochen, an einer Auffahrt teilzunehmen.

SLUB Wir führen Wissen. Deutsches Stuhlbaumuseum Rabenau